



PSO-005

Integrierte, sektorenübergreifende Psychoonkologie*

Projektbeschreibung

Das Projekt zielt darauf, Ängste und Depressionen von Krebspatientinnen und Krebspatienten im stationären und ambulanten Sektor zu verringern sowie deren psychosoziale Situation zu verbessern und die Selbsthilfe zu fördern. Dafür arbeiten die beteiligten niedergelassenen Arztpraxen und Krankenhäuser in vier Versorgungsnetzwerken eng zusammen. Es wird ein IT-gestütztes, gestuftes Vorgehen der bedarfsgerechten Versorgung von Krebspatienten entwickelt und Maßnahmen zur Sicherung einer qualitativ hohen psychoonkologischen Versorgung für alle Krebspatienten eingeführt.

Die Patienten werden in einem ersten Schritt vom behandelnden Arzt unter Einsatz von Früherkennungsinstrumenten ausgewählt und erhalten von einer psychosozialen Fachkraft bzw. einem Vertreter einer Selbsthilfegruppe ein erstes Informationsgespräch zu Aspekten „rund um den Krebs“. Zeigt die Früherkennung, dass spezifische psychosoziale Problemlagen vorliegen, werden die Patienten von einer psychosozialen Fachkraft weitergehend unterstützt und angeleitet. Zeigen die Patienten starke Belastungsreaktionen (Angst/Depression) erhalten sie eine kontinuierliche psychoonkologische Versorgung durch einen Psychotherapeuten.

Projektlaufzeit: 48 Monate (Beginn: 01. Oktober 2017)

Stichprobengröße: 3.484 ersterkrankte Krebspatienten

Methodik: Quasi-experimentelles Design mit Vergleich von Kontroll- und Interventionsgruppe auf Basis des „*regression discontinuity design*“. **Primärer Endpunkt:** Klinisch signifikante Reduktion von Angst und Depression („*Hospital Anxiety and Depression Scale*“; HADS) nach 12 Monaten, Patienten mit gestufter psychoonkologisch-psychotherapeutischer Versorgung (Interventionsgruppe) vs. mit gestufter psychosozialer Versorgung (Kontrollgruppe). **Zuweisungskriterium und primäres relevantes Outcome:** Angst und Depression (HADS), Zuweisungskriterien HADS-Gesamtwert: >14 vs. <15). Lineare Regressionsmodelle für kontinuierliche Endpunkte zum Wirksamkeitsnachweis. **Fallzahl:** N = 3.484. **Sekundäre Endpunkte:** Versorgungsqualität des strukturierten psychoonkologischen Versorgungsprogramms.

Innovationsfonds
zur Förderung von neuen
Versorgungsformen beim
Gemeinsamen
Bundesausschuss (G-BA)

Projektpartner und -aufgaben

Projektleitung: Klinik I für Innere Medizin, Uniklinik Köln

Externe Evaluation: Institut für Medizinsoziologie, Versorgungsforschung und Rehabilitationswissenschaft, Universität zu Köln

Patientenvertretung: Haus der Krebs-Selbsthilfe – Bundesverband e.V.

Versorgungssystementwicklung, -optimierung, -evaluation

Versorgungsnetzwerk:

Krebsgesellschaft Nordrhein-Westfalen e.V., Düsseldorf

Versorgungskonzept:

Psychologisches Institut, Humanwissenschaftliches Institut, Universität zu Köln

Versorgungs- und Qualitätsmanagement:

Institut für Gesundheitsökonomie und Klinische Epidemiologie, Uniklinik Köln

Versorgungstechnologie

Operationalisierung:

Klinik I für Innere Medizin, Uniklinik Köln, LebensWert e.V.

Versorgungsstatistik:

Institut für Medizinische Statistik, Informatik und Epidemiologie, Uniklinik Köln

Versorgungstelematik:

Medizinische Informatik, Fachhochschule Dortmund

Netzwerkpartner – Standort Köln

Ambulanter Sektor:

Qualitätszirkel Dermato-Onkologie Köln

Praxisgemeinschaft Internistischer Onkologie und Hämatologie, Köln

Stationärer Sektor:

Centrum für Integrierte Onkologie, Uniklinik Köln, LebensWert e.V.

Kooperierende Krankenkassen

AOK – Rheinland/Hamburg

BARMER

Techniker Krankenkasse

Das
Programm
kann im Erfolgs-
fall bundesweit
angeboten
werden.

Quelle: G-BA